



Perspektiven für das Handwerk in Nordrhein-Westfalen

Perspektiven für das Handwerk in Nordrhein-Westfalen

Abschlussbericht zur Umsetzung der Handlungsempfehlungen
der Enquetekommission „Zukunft von Handwerk und Mittelstand
in Nordrhein-Westfalen gestalten“

Gemeinsame Empfehlungen für die Handwerkspolitik
in einer vernetzten Zukunft



Erfolgreiche Zusammenarbeit



Der Landtag Nordrhein-Westfalen hat 2017 einen großen Auftrag formuliert, Landesregierung und Handwerksorganisationen haben gemeinsam geliefert: Fünf Jahre nach dem Beschluss von 171 Handlungsempfehlungen der Enquetekommission „Zukunft von Handwerk und Mittelstand in Nordrhein-Westfalen gestalten“ sind rund 90 Prozent der Empfehlungen umgesetzt oder es wurden wichtige Schritte in Richtung Umsetzung gegangen.

Die erfolgreiche Zusammenarbeit von Landesregierung und Handwerksorganisationen soll weitergehen und so haben sie gemeinsam mit Expertinnen und Experten neue Empfehlungen für die Handwerkspolitik in einer vernetzten Zukunft erarbeitet.

Der Abschlussbericht und die Empfehlungen von November 2021 sind zu finden unter www.wirtschaft.nrw/handwerk



Handarbeit und digitale Zukunft



Das Handwerk ist ein vielseitiger Wirtschaftsbereich mit enormer Bedeutung für Nordrhein-Westfalen. Jeder hat Berührungspunkte mit dem Handwerk, es ist gleichzeitig Innovationstreiber und Stabilitätsanker für unsere Wirtschaft, es bildet in wichtigen Berufen mit sehr guten Perspektiven aus. Das Handwerk bietet Lösungen an, wo neue Technologien den Weg in die praktische Umsetzung vor Ort, in das eigene Haus oder den Betrieb finden müssen.

Die Kompetenz des Handwerks in seiner ganzen Breite zu sichern und es für die Zukunft gut aufzustellen, war das Anliegen der Enquetekommission, das wir zur Grundlage unserer Handwerkspolitik gemacht haben. So wurde zum Beispiel das digitale Gewerbeamt auf den Weg gebracht, Azubis fahren mit einem vergünstigten Ticket durch das ganze Land und jungen Meisterinnen und Meistern des Handwerks wird mit einer deutlich verbesserten Gründungsprämie der Start in die Selbstständigkeit erleichtert.

Die digitale Transformation hat inzwischen fast alle Gewerke und weite Bereiche von Produktion, Geschäftsabläufen und Kommunikation durchdrungen. Gleichzeitig wird der Fachkräftemangel immer deutlicher zur Konjunkturbremse und erschwert auch die Umsetzung ressourcensparender Innovationen. Es gilt, junge Menschen verstärkt für die großartigen Möglichkeiten einer Karriere im Handwerk zu begeistern. Das Handwerk wird sich mit der digitalen Transformation einerseits erheblich verändern, andererseits seinen Wesenskern behalten: Im Mittelpunkt steht die Handarbeit, das individuell gefertigte Produkt, die kundenorientierte Dienstleistung. Die Aussichten für das Handwerk sind gut. Für die großen vor uns liegenden Aufgaben wird das Handwerk ein entscheidender Enabler sein.



Prof. Dr. Andreas Pinkwart

Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung
und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen

Ein Gewinn. Für das Handwerk. Für NRW.



Die Enquetekommission „Zukunft von Handwerk und Mittelstand in Nordrhein-Westfalen“ war ein Gewinn für das Handwerk in Nordrhein-Westfalen. Das gilt für den Prozess wie für die Inhalte.

Die Enquetekommission hat eine große Bandbreite wichtiger Gegenwarts- und Zukunftsthemen im Landtag erörtert. Daraus sind 171 Handlungsempfehlungen entstanden, auf die sich die Fraktionen des Landtages einvernehmlich geeinigt haben. Themenvielfalt und Vielschichtigkeit der Empfehlungen spiegeln dabei deutlich die Komplexität von Handwerkspolitik wider.

In der anschließenden Umsetzungsphase haben die Empfehlungen geholfen, Handwerkspolitik als Querschnittsaufgabe der Landespolitik wahrzunehmen und im strukturierten Dialog mit der Landesregierung konkrete Fortschritte für eine mittelstandsfreundliche Politik zu erzielen.

Vereinbarungsgemäß endet die Umsetzungsphase dieser „Handwerks-Enquete“ im November 2021. Angesichts der Erfahrungen der vergangenen Jahre wirbt das Handwerk dafür, gemeinsam im Geist der Enquete weiterzuarbeiten: an Begonnenem, an Daueraufgaben, an der Zukunft von Handwerk und Mittelstand.

Andreas Ehlert

Präsident HANDWERK.NRW



Hans Hund

Präsident des Westdeutschen
Handwerkskammertages



Hans-Joachim Hering

Präsident des Unternehmer-
verbandes Handwerk NRW





Eine Erfolgsgeschichte

Die Arbeit der Enquetekommission sowie die weitgehende Umsetzung der 171 Handlungsempfehlungen sind ein Erfolg der Zusammenarbeit von Handwerk, Landespolitik und Landesregierung. Hier sind die wichtigsten Ergebnisse:



Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen

- » Das Wirtschafts-Service-Portal.NRW (WSP.NRW) als digitales Gewerbeamt bietet aktuell fast 80 Verwaltungsleistungen an, die bis Ende 2022 auf voraussichtlich 400 Angebote ansteigen werden. Das WSP.NRW digitalisiert auch für das Handwerk zentrale Dienste (zum Beispiel Eintragung in die oder Löschung aus der Handwerksrolle), wobei die jeweils zuständige Handwerkskammer nebst konkretem Ansprechpartner erkennbar bleibt.
- » Mit acht Entfesselungspaketen hat die Landesregierung Regelungen gestrichen oder verändert, die Wirtschaft, Verwaltung, Gründerinnen und Gründer und auch die Bürgerinnen und Bürger unnötig belastet haben. Die Anpassung des für das Handwerk wichtigen Mittelstandsförderungsgesetzes hat die Landesregierung auf den Weg gebracht.
- » Die Mittel für Planung, Bau und Unterhaltung der Bundes- und Landesstraßen wurden ebenso wie die Investitionen in den ÖPNV deutlich aufgestockt.
- » Das Vergaberecht wurde angepasst, um mittelständische Interessen bei der Vergabe öffentlicher Aufträge besser zu berücksichtigen. Unter anderem wurde das Instrument der Präqualifizierung etabliert.



Gewerbeförderung

- » Wichtigstes Instrument der Gründungsförderung im Handwerk ist in Nordrhein-Westfalen die Meistergründungsprämie, die finanziell deutlich attraktiver wurde. Gründungswillige Meisterinnen und Meister erhalten bei Neugründung, Betriebsübernahme oder tätiger Beteiligung einen Zuschuss zwischen 8.400 Euro und 10.500 Euro. Gründerpreis NRW und Gründerstipendium NRW ergänzen die Gründungsförderung auch für das Handwerk.
- » Zur Innovationsförderung hat das Land den „Innovationspreis Handwerk“ ins Leben gerufen, der alle zwei Jahre besonders innovative Handwerksbetriebe auszeichnet. Außerdem fördert das Programm „Mittelstand Innovativ & Digital“ (MID) die Kooperation kleiner und mittlerer (Handwerks-)Unternehmen mit innovativen Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft, externe Unterstützung bei konkreten Innovationsprojekten und seit Sommer 2021 auch Investitionen in ausgewählte Hard- und Software.
- » Die landesgeförderte Plattform „handwerk-digital.nrw“ ergänzt die Unterstützung durch maßgeschneiderte Informationsangebote.
- » Bund und Land fördern gemeinsam ein bei den Handwerksorganisationen eingerichtetes Beratungsnetzwerk und haben die Förderung aufgestockt.

Fachkräftesicherung

- » Mit der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf“ (KAOA) implementierte Nordrhein-Westfalen als erstes Flächenland ein für alle Schulen verbindliches, standardisiertes System der Beruflichen Orientierung.
- » An allen allgemeinbildenden weiterführenden Schulen wurde das Schulfach „Wirtschaft-Politik“ eingeführt, um den Erwerb ökonomischer Bildung zu stärken.
- » Landesregierung, Handwerk und Industrie haben mit dem „Modernisierungspakt Berufliche Bildung“ eine Investitionsoffensive an überbetrieblichen Bildungsstätten gestartet. Zusammen werden so Gesamtinvestitionen in die berufliche Bildungsinfrastruktur von jährlich 40 Millionen Euro ermöglicht.
- » Auszubildende können wieder Zuschüsse zur Unterbringung bei auswärtigem Berufsschulbesuch im Blockunterricht erhalten.
- » Das vergünstigte Nahverkehrsticket „Azubi-Ticket“ erleichtert jungen Menschen in der Ausbildung die Nutzung von Bussen und Bahnen.
- » Mit dem neuen Berufsbildungsmodernisierungsgesetz wurden drei einheitliche Fortbildungsstufen für alle Berufe eingeführt, dazu die neuen Bezeichnungen „Bachelor Professional“ für Meisterinnen und Meister des Handwerks und „Master Professional“ für darüber hinaus Ausgebildete (zum Beispiel Geprüfter Restaurator im Handwerk).





Handwerkspolitik für eine vernetzte Zukunft

Um den vielen Herausforderungen der Zukunft Rechnung zu tragen, haben Landesregierung und Handwerksorganisationen in einem gemeinsamen Prozess Aufgaben beleuchtet, die in Zukunft für die Handwerkspolitik bedeutsam werden. Diese Arbeit wurde unterstützt von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus verschiedenen Disziplinen.



Drei große Handlungsfelder

1. Digitale Transformation



Die digitale Transformation hat die Kraft, die traditionellen Formen von Einkauf, Produktion, Dienstleistungserbringung und Verkauf sowie die Kundenbeziehungen des Handwerks grundlegend zu verändern.

Digitalisierung ist im Handwerk bereits allgegenwärtig. Selbst sehr alte Gewerke haben Teile der Produktions- und Geschäftsprozesse digitalisiert, setzen neue Werkzeuge und Hilfsmittel, digitale Assistenzsysteme und Softwarelösungen ein. Es wird aber auch viele Handwerksbetriebe geben, die nicht ihr Produkt oder ihre Dienstleistungen digitalisieren, sondern lediglich ihre Geschäftsabläufe. Für jeden Betrieb, für jedes Gewerk kommt es darauf an, die jeweils passende Lösung zu finden.

Gleichzeitig erhält die Industrie durch den digitalen Wandel die Möglichkeit, ihre Produkte und Dienstleistungen zu individualisieren und somit klassische Märkte des Handwerks zu bedienen. Wie digitale Dienstleister oder Plattformen ganze Teilbereiche des Handwerks unter Druck setzen, ist heute schon in vielen Gewerken sichtbar.

Es ist für das Handwerk von großer Bedeutung, Chancen, aber auch Risiken und Tempo der Digitalisierung selbst mitzugestalten, selbst neue digitale Geschäftsmodelle und Kompetenzprofile zu entwickeln. Es ist Aufgabe der Politik, für einen fairen und wirksamen Rahmen zu sorgen, in dem sich Handwerksunternehmen weiterhin sozial, gesellschaftlich und wirtschaftlich erfolgreich entwickeln können. Dafür muss die öffentliche Hand sowohl eine weiter wachsende digitale Infrastruktur bereitstellen als auch Investitionsförderung für Betriebe, moderne Bildungsstätten, eine qualitativ hochwertige Beratungsstruktur sowie vielfältige E-Government-Dienstleistungen für den Mittelstand.

2. Berufliche Bildung und Fachkräftesicherung



Ohne Fachkräfte kein Handwerk! Die Stärkung der Beruflichen Bildung, die Gewinnung bisher unterrepräsentierter Zielgruppen und die Steigerung der Attraktivität der Handwerksberufe sind die drei wichtigsten Schlüssel zur Fachkräftesicherung.

Der Fachkräftemangel ist inzwischen in nahezu allen Gewerken gegenwärtig und hemmt die betriebliche Entwicklung teilweise existenzbedrohend. Auch das Erreichen der Klima- und Nachhaltigkeitsziele ist gefährdet, denn nur ausgebildete Fachkräfte können Photovoltaik auf das Dach bringen, Energiesparhäuser bauen oder E-Autos reparieren. Daher ist die Gewinnung, Ausbildung und Sicherung von Fachkräften eine der wichtigsten, wenn nicht die wichtigste Aufgabe der Handwerkspolitik.

Dazu gehört, die Angebote der Beruflichen Bildung in ihrer ganzen Breite weiter zu stärken. Vom Beginn einer Ausbildung bis zu den hohen Stufen der beruflichen Qualifikationsleiter ist es notwendig, die Berufliche Bildung hochwertig und auf dem neuesten digitalen Stand auszustatten. Eine gute Berufliche Orientierung an allen Schulformen gehört ebenso dazu wie eine verbesserte Durchlässigkeit von beruflicher und akademischer Bildung, die Zuwanderung von Fachkräften oder die Sprachförderung für Geflüchtete.

Bei der Gewinnung neuer Zielgruppen stehen junge Frauen, Menschen mit Migrationsgeschichte und auch Studienabbrechende besonders im Fokus. Um die bereits ausgebildeten Fachkräfte im Handwerk zu halten, braucht es neben einem attraktiven Lohnniveau auch eine Vielzahl von innovativen Maßnahmen, die insbesondere die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben erleichtern, die Gesundheitsvorsorge und die Bindung der Mitarbeitenden erhöhen. Außerdem gilt: Wer praktischen Klimaschutz umsetzen und handfeste Ergebnisse seiner Arbeit sehen will, hat viel Potenzial für eine Karriere im Handwerk.

3. Nachhaltige und mittelstandsorientierte Wirtschaftspolitik



Zukunftsfähige Wirtschaftspolitik ist gleichermaßen auf Wettbewerbsfähigkeit und Nachhaltigkeit ausgerichtet. Sie steht für Wertschätzung, Stärkung und Entlastung des Mittelstandes.

Eine mittelstandsorientierte Wirtschaftspolitik steht für mehr Wertschätzung, Stärkung und Entlastung des Mittelstandes. Es ist Aufgabe der Politik, die Rahmenbedingungen in diesem Sinne zu gestalten und Wettbewerbsnachteile für kleinere Betriebe auszugleichen. Aufgabe der Handwerksunternehmen ist es, mit den Herausforderungen kreativ umzugehen und daraus nachhaltige Geschäftsmodelle zu entwickeln.



Der zentrale Schlüssel für Wachstum, Beschäftigung und Nachhaltigkeit ist also eine beständige Innovationsbereitschaft aller Beteiligten.

Für die Handwerksunternehmen kommt es zunehmend auch auf eine breite Vernetzung, Kooperation und Zusammenarbeit an, um eine Antwort auf die internationale Konkurrenz der Plattformökonomie zu geben.

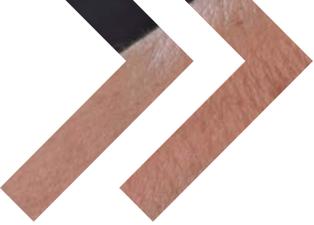
Landesregierung und Handwerk wollen weiterhin günstige Bedingungen für ein kontinuierliches Nachwachsen kleiner Unternehmen schaffen, die große Zahl an anstehenden Betriebsübernahmen im Handwerk unterstützend begleiten und Neugründungen, digitalbasierte Hybridunternehmen oder innovative Start-ups fördern.

Zu den klimapolitisch notwendigen Anstrengungen für mehr Nachhaltigkeit, Ressourcenschutz und CO₂-Reduktion müssen Landesregierung und Handwerk wichtige Beiträge leisten. Reparieren, Restaurieren, sparsamer Materialeinsatz und regionale Wertschöpfung gehören schon immer zum Handwerk. Hinzu kommen klimaschonende Einsatzgebiete wie Einbau und Wartung von regenerativer Energie- und Haustechnik bis hin zum „Smart-Home“. Daraus ergeben sich vielfältige Anknüpfungs- und Auftragsmöglichkeiten für das Handwerk, die genutzt werden müssen.

Dreizehn konkrete Zukunftsaufgaben

Aus den drei großen Handlungsfeldern haben Handwerksorganisationen und Landesregierung insgesamt 13 konkrete Zukunftsaufgaben definiert, für deren Umsetzung beide Partner Verantwortung übernehmen.





1. Digitalisierung, Innovation und Mittelstand zusammendenken

Um das Handwerk im digitalen und technologischen Wandel zu unterstützen, wurde bereits eine Reihe von Instrumenten und Formaten entwickelt, die weiter ausgebaut und vernetzt werden sollen. Die rechtlichen Rahmenbedingungen der digitalen Wirtschaft müssen auch in Zukunft die Offenheit der Märkte für mittelständische Unternehmen sichern. Es ist eine der zentralen Aufgaben der Landesregierung, digitale Infrastruktur und E-Government-Dienstleistungen weiter voranzutreiben. Handwerk und Mittelstand sollen bei der Digitalisierung von Geschäftsmodellen, Kundenbeziehungen und Fertigungsprozessen unterstützt werden.

2. Offene Innovationskultur

Das Handwerk ist ein wichtiger Akteur in Innovationsprozessen. Die handwerklichen Wege der Innovation ohne Forschungsetats oder Entwicklungsabteilungen sind jedoch in der Öffentlichkeit und der Statistik unterrepräsentiert. Zur stetigen Verbesserung des Austauschs von Wissen und Know-how müssen vielfältige neue Orte und Wege der Vernetzung und der Kooperation gefunden werden. Das gilt für Hochschulen und außeruniversitäre Forschungsinstitute, Bildungseinrichtungen der Wirtschaft, Berufskollegs, einzelne Betriebe und die Organisationen des Handwerks. Um diese Innovationsprozesse zu unterstützen, müssen zudem die Angebote und die Qualität der Beratung im Handwerk stetig gesteigert werden.

3. Fachkräfte gewinnen und sichern

Wirksame Strategien zur Fachkräftesicherung müssen neben der Ausbildung zugleich auch die stetige Qualifizierung der bereits vorhandenen Fachkräfte und der geringer Qualifizierten im Blick haben. Auch ist es notwendig, die Angebote für bisher unterrepräsentierte Zielgruppen weiter auszubauen, insbesondere für junge Frauen, für hier lebende junge Menschen mit Zuwanderungsgeschichte sowie auch für neu zuwandernde Fachkräfte. Es muss darum gehen, junge Menschen zu gewinnen, die das Handwerk mit kreativen, technischen oder digitalen Kompetenzen bereichern können. Für die einzelnen Betriebe kommt es bei der individuellen Fachkräftesuche zusätzlich auf gute Rahmenbedingungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an.

4. Berufliche Bildung als Standortvorteil ausbauen

Die duale Berufliche Bildung muss in der öffentlichen Wahrnehmung attraktiver und eine gleichwertige Alternative zur akademischen Bildung werden. Das beginnt bereits in der Schule durch eine Kultur der ergebnisoffenen Beruflichen Orientierung in allen Schulformen. Zur Stärkung der Beruflichen Bildung gehören auch zeitgemäße Inhalte zu Digitalisierung und Nachhaltigkeit mit innovativen Ansätzen in digitalen Formaten. Aufstiegs- und Weiterbildungsstipendien sollten weiter ausgebaut werden. Gerade auf den höheren Stufen der beruflichen Qualifikationsleiter muss das berufsbildende System öffentlich deutlicher anerkannt werden. Es ist weiterhin notwendig, die Durchlässigkeit zwischen der beruflichen und der akademischen Bildung zu verbessern.

5. Infrastruktur der Beruflichen Bildung modernisieren

Für eine Aus-, Fort- und Weiterbildung nach den neuesten technischen und didaktischen Standards müssen die überbetrieblichen Bildungsstätten der Wirtschaft und auch die Berufskollegs weiter ausgebaut und vor allem mit digitaler Infrastruktur versorgt werden. Gegen den Mangel an Fachlehrkräften braucht es innovative Lösungswege. Um ein zukunftsfestes Gesamtsystem der Beruflichen Bildung zu schaffen, ist eine wachsende Zusammenarbeit von überbetrieblichen Bildungszentren, Ausbildungsbetrieben, Berufskollegs, Hochschulen und auch der kommunalen Politik notwendig. Die Zukunft der Beruflichen Bildung liegt in der Verknüpfung von innovativer Berufsbildung mit unternehmerischer Praxis und akademischer wie betrieblicher Forschung.



6. Wirtschaftspolitik mit Orientierung auf den Mittelstand

In allen Politikbereichen muss darauf geachtet werden, dass Wettbewerbsverzerrungen zulasten des Mittelstandes abgebaut und vermieden werden. Auch die Praxis der öffentlichen Vergabe sollte sich verstärkt an den Bedarfen des Mittelstandes orientieren. Die Förderangebote zur Unternehmensfinanzierung müssen bedarfsgerecht weiterentwickelt werden. Dabei ist es wichtig, mit den Institutionen der Wirtschaft zusammenzuarbeiten. Auch bei grenzüberschreitenden Aktivitäten muss die Landesregierung die Handwerksbetriebe weiter durch Beratung und Exportförderung unterstützen. Für einen sicheren Zugang des Handwerks zu Daten, Software und Plattformen bedarf es angepasster internationaler Regelungen des Wettbewerbs- und Kartellrechts.

7. Bürokratiebelastungen konsequent reduzieren

Kleine Betriebe des Handwerks und des Mittelstandes sind in besonderem Maße von bürokratischen Belastungen betroffen. Gesetzliche Vorschriften, Normen, Dokumentationspflichten und Genehmigungsverfahren müssen daher so angelegt sein, dass sie auch für kleine Betriebe handhabbar sind und nicht zu unverhältnismäßigen Belastungen führen. Hierbei kann die Digitalisierung von Verwaltungsprozessen, besonders bei Beschaffungen und größeren Aufträgen, einen wichtigen Beitrag leisten. Um notwendige Informations- und Dokumentationspflichten gegenüber dem Staat zu erfüllen, muss es für Unternehmen reichen, diese Daten nur einmal abzugeben („Once Only“-Prinzip), wie es mit dem Wirtschafts-Service-Portal.NRW bereits umfangreich begonnen wurde.

8. Erfolgreiche Gründungen und Übergaben

Unternehmensgründerinnen und -gründer brauchen bestmögliche Startmöglichkeiten. Dazu ist eine hervorragende Beratungs- und Förderinfrastruktur notwendig, ebenso wie eine attraktive Standortpolitik. Für das Handwerk ist es besonders wichtig, etablierte Unternehmen durch erfolgreiche Nachfolge- und Übergabeprozesse zu sichern. Dies muss ein wichtiges Handlungsfeld für Beratung und Qualifizierung werden, in dem „Entrepreneurship Education“ einen wachsenden Stellenwert hat. Auch neue Zielgruppen müssen gewonnen werden, dazu gehören insbesondere Absolventinnen und Absolventen von (Fach-)Hochschulen, die mit einer gewerblich-technischen Berufsausbildung vorqualifiziert sind. Auch die Stärkung der migrantisches Handwerksunternehmen und ihre Integration in die Handwerksorganisationen ist eine wichtige Aufgabe.

9. Nachhaltigkeits- und Klimaziele zum Erfolg führen

Das Handwerk ist für die Einhaltung der Klima- und Nachhaltigkeitsziele von entscheidender Bedeutung. Es bringt neue, klimaverträgliche Technologien in jeden Haushalt und in jedes Unternehmen, es ist für Reparaturen aller Art verantwortlich. Notwendig sind daher zielgerichtete Instrumente und Geschäftsmodelle, die das Handwerk in die Lage versetzen, neue Technologien und deren Einbau oder Anwendung in die Fläche zu bringen. Je besser das Handwerk in Innovations- und Transformationsprozesse eingebunden wird, desto größer sind die Erfolgchancen für deren praktische Umsetzung. Auch das Handwerk selbst muss konsequent auf den Einsatz neuer Technologien setzen, um seinen Beitrag für mehr Nachhaltigkeit und Klimaverträglichkeit zu leisten.

10. Handwerk als Partner der Kommunen

Das Handwerk versteht sich als enger politischer und gesellschaftlicher Partner der Kommunen. Ein starkes Handwerk liegt im Interesse der Kommunen – und umgekehrt. Daher gilt es, Rahmenbedingungen zu schaffen, die Kommunen eine mittelstandsorientierte Politik erlauben und auch mögliche Interessenkonflikte ausgleichen können. Es ist eine Aufgabe des Landes, die Investitionsfähigkeit der Kommunen zu stärken und zu stützen. Auch eine Vielzahl regionaler Wertschöpfungsverbünde kann zur Stärkung der Wirtschaftskraft beitragen. Wichtige Aufgaben kommen den Kommunen auch bei der Bekämpfung der Schwarzarbeit zu.

11. Städtische und regionale Entwicklung mit dem Handwerk

Das lokal verankerte Handwerk benötigt in den Städten auch unter wachsendem Flächendruck kostengünstige und gut erschlossene Gewerbeflächen und ist auf eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur angewiesen. Das lokale Handwerk bietet auch einen Ausgangspunkt für neue ökonomische Entwicklungen in Dörfern und ländlichen Regionen. Die Stadt- und Landesentwicklung muss die Rolle des Handwerks und des Mittelstandes in der Flächenplanung systematisch berücksichtigen. Prozesse, wie sie im Rheinischen Braunkohlerevier oder im Ruhrgebiet angestoßen werden, können umso erfolgreicher gestaltet werden, je mehr dabei die Stärken von Handwerk, Mittelstand und Berufsbildung genutzt werden.

12. Sozialpartnerschaft im Handwerk gemeinsam gestalten

Das Handwerk setzt auf ein vertrauensvolles Miteinander von Arbeitgebenden und Beschäftigten sowie auf eine enge und vertrauensvolle Sozialpartnerschaft. In gemeinsamer Verantwortung werden die Sozialpartner im Handwerk dafür Sorge tragen, die Arbeitsbedingungen im Handwerk attraktiv zu gestalten und die Qualifikationskultur im Handwerk zu stärken. Innungen und Gewerkschaften sollten sich konsequent als Tarifpartner und für die Einhaltung bestehender Tarifverträge engagieren. Auch die Altersvorsorge von Selbstständigen und Beschäftigten bedarf einer zukunftssicheren Reform. Dazu sollten betriebliche Vorsorgelösungen als Zusatzangebot weiterentwickelt und insgesamt die Verbindlichkeit von Vorsorge verstärkt werden.

13. Ehrenamtliche Selbstverwaltung der Wirtschaft stärken

Das Handwerk ist geprägt von ehrenamtlichem Engagement – vor allem die Berufliche Bildung ist ohne das Ehrenamt nicht denkbar. Die Stärkung der Selbstverwaltung der Wirtschaft und des handwerklichen Ehrenamtes gehört daher zum Kern einer mittelstandsfreundlichen Politik. Dazu ist es notwendig, weitere Menschen für das ehrenamtliche Engagement zu begeistern und die ehrenamtlich Aktiven zu qualifizieren. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Gewinnung und Aktivierung von jungen Menschen, von Frauen und von Menschen mit Einwanderungsgeschichte. Der Aufbau einer Ehrenamtsakademie des Handwerks in Nordrhein-Westfalen ist ein wichtiger Schritt in diese Richtung.

**Ministerium für Wirtschaft, Innovation,
Digitalisierung und Energie des
Landes Nordrhein-Westfalen**

Berger Allee 25, 40213 Düsseldorf

Tel.: +49 (0) 211/61772-0

Internet: www.wirtschaft.nrw

Gestaltung

liniezwei Kommunikationsdesign GbR

Bildnachweise

Adobe Stock: Seite 1, 3, 6, 8, 9, 10, 13, 14, 17

MWIDE: Seite 4, 20

Referat IV B 2 „Handwerk“

© November 2021 / MWIDE21-019

Diese Veröffentlichung ist über den Broschürenservice des Ministeriums für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen unter <https://www.wirtschaft.nrw/broschuerenservice> als PDF-Dokument abrufbar.



Hinweis

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Nordrhein-Westfalen herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerberinnen und -bewerbern oder Wahlhelferinnen und -helfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt auch für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie für die Wahl der Mitglieder des Europäischen Parlaments. Missbräuchlich sind insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Eine Verwendung dieser Druckschrift durch Parteien oder sie unterstützende Organisationen ausschließlich zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder bleibt hiervon unberührt. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift der Empfängerin oder dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Gedruckt auf FSC®- und Blauer Engel zertifiziertem Altpapier (100%).

Dieses Produkt wurde klimaneutral hergestellt. Das bedeutet, dass die CO₂-Emissionen, die durch die Produktion entstanden sind, über zertifizierte Klimaschutzprojekte ausgeglichen wurden.